

■ E-LIS: OPEN-ACCESS-ARCHIV FÜR LITERATUR ZUM INFORMATIONEN- UND BIBLIOTHEKSWESEN

von Monika Bargmann, Michael Katzmayr und Michaela Putz

Vorbemerkung: zur aktuellen Problematik im Zeitschriftenwesen

Derzeit kann auf einschlägigen Fachveranstaltungen und ExpertInnentagungen oftmals (größtenteils berechnete) Kritik am Verlags- und Zeitschriftenwesen vernommen werden. Mitunter werden regelrechte Zeitschriftenkrisen oder gar Informationskrisen ausgerufen, um im Anschluss daran auch gleich passende Auswege aufzuzeigen. Solche Geschütze werden hier nicht aufgeföhren, doch soll mit Rückgriff auf Harnad u.a. (2004) kurz ein Schlaglicht auf die existierende Problematik im Zeitschriftenwesen geworfen werden.

Einerseits leiden Bibliotheken unter dem so genannten Preisproblem (journal-affordability problem), womit gemeint ist, dass es aufgrund der Preisentwicklung wissenschaftlicher Zeitschriften für Bibliotheken zunehmend schwieriger wird, diese gedruckt oder elektronisch zu erwerben. Verbunden mit knapper werdenden Ressourcen sind hier Engpässe in der Informationsversorgung unvermeidlich. Daraus resultiert eine zweite Facette dieser Problemlage, nämlich dass – aus der AutorInnensicht – viel an potentiellm Impact aufgrund der Nichtverfügbarkeit der Forschungsliteratur ungenutzt bleibt (article-access/impact problem). Als Impact wird dabei das Ausmaß der Rezeption der Forschungsergebnisse in der Scientific Community definiert. Viel spricht dafür, dass Open Access tatsächlich als möglicher Lösungsweg für diese beiden unterschiedlichen, aber zusammenhängenden Problemlagen gesehen werden kann.

In diesem Artikel wird deshalb kurz aufgezeigt, was man unter Open Access versteht; anschließend wird das Volltextarchiv E-LIS: E-Prints in Library and Information Science etwas genauer vorgestellt. Wir sind nämlich der Meinung, dass BibliothekarInnen und InformationsexpertInnen Open Access nicht nur bewerben und einfordern, sondern selbst mit gutem Beispiel vorangehen und deshalb möglichst alle ihre bibliotheks- und informationswissenschaftlichen Schriften entsprechend publizieren sollten.

Was ist Open Access?

Es gibt zu Open Access zahlreiche Definitionen, die aus mehreren Konferenzen resultieren (siehe zum Folgenden Bailey 2005: xi-xxii). Eine größere

Bekanntheit erlangte die Budapest Open Access Initiative aus dem Jahre 2001 und lieferte die meist verwendete und auch hier verfolgte Definition:

„Open Access meint, dass diese Literatur kostenfrei und öffentlich im Internet zugänglich sein sollte, so dass Interessierte die Volltexte lesen, herunterladen, kopieren, verteilen, drucken, in ihnen suchen, auf sie verweisen und sie auch sonst auf jede denkbare legale Weise benutzen können, ohne finanzielle, gesetzliche oder technische Barrieren jenseits von denen, die mit dem Internet-Zugang selbst verbunden sind. In allen Fragen des Wiederabdrucks und der Verteilung und in allen Fragen des Copyright überhaupt sollte die einzige Einschränkung darin bestehen, den jeweiligen Autorinnen und Autoren Kontrolle über ihre Arbeit zu belassen und deren Recht zu sichern, dass ihre Arbeit angemessen anerkannt und zitiert wird.“¹

Die Volltexte, um die es hier geht, werden auch als E-Prints bezeichnet. Darunter fallen einerseits Preprints, also Artikel, die noch nicht begutachtet oder editiert worden sind, andererseits Postprints, also bereits endredigierte bzw. begutachtete Texte.

Um diese E-Prints zur Verfügung zu stellen, bieten sich zwei Strategien an. Eine Strategie ist die Selbstarchivierung, diese kann auf dreierlei Arten erfolgen: Erstens auf den Websites der AutorInnen, zweitens in fachspezifischen Archiven und drittens in institutionellen Archiven bzw. Repositorien. Die zweite Strategie ist das Veröffentlichen in alternativen Fachzeitschriften, die der Definition des Open Access genügen. In der Regel werden die damit verbundenen Kosten (etwa für die Begutachtung der Artikel) nicht von der LeserInnenseite abgedeckt, sondern von der AutorInnenseite, die ein Entgelt dafür bezahlen, um in dieser Zeitschrift publizieren zu können.

Diese beiden Strategien werden in der Literatur zumeist als Green Road (Selbstarchivierung) und Golden Road (alternative Zeitschriften) zum Open Access gehandelt. Insbesondere der grüne Weg zum Open Access scheint derzeit der vielversprechendere zu sein, da beim goldenen Weg die Überwälzung der Kosten von den AutorInnen auf die Institutionen (Universitäten und letztlich wohl auch Bibliotheken) Fragen der Finanzierbarkeit aufwirft. Aber vor allem für die Verlage ist der goldene Weg mit vielerlei finanziellen und betriebswirtschaftlichen Risiken verbunden, weshalb von dieser Seite Zurückhaltung geübt wird. Somit sind nur 5% der Journale mit Peer-Reviewing Open Access-Zeitschriften, jedoch bieten 90% aller begutachteten wissenschaftlichen Zeitschriften die Möglichkeit zur Open Access-Selbstarchivierung (vgl. Harnad u.a. 2004). Das in hier vorgestellte Archiv E-LIS: E-Prints in Library and Information Science ist ein Schritt vorwärts auf dem grünen Weg zu Open Access.

Was ist E-LIS?

E-LIS (<http://eprints.rclis.org/>) ist ein Open-Access-Archiv für die Bibliotheks- und Informationswissenschaften sowie verwandte Anwendungsfelder. Es ist Teil von RCLIS- Research in Computing, Library and Information Science, wird von einem internationalen Team ehrenamtlicher EditorInnen betreut und verfolgt keine kommerziellen Ziele. Der E-LIS-Server wird vom AEPIC-Team des Consorzio Interuniversitario Lombardo per L'Elaborazione Automatica (CILEA) in Segrate (Mailand/Italien) gehostet, einer Non-Profit-Organisation, die aus neun Universitäten der Region Lombardei besteht.



Abb. 1: Einstiegsseite von E-LIS

E-LIS will die Kommunikation innerhalb der Community fördern und für eine rasche Verbreitung neuer Erkenntnisse, aber auch älterer relevanter einschlägiger Texte sorgen.

Akzeptiert werden wissenschaftliche und technische Dokumente, veröffentlicht oder nicht, die sich mit Bibliothekswesen, Informationswissenschaft und -technologie befassen. Es können verschiedenste Arten von Publikationen eingebracht werden, unter anderem:

- Fachartikel wissenschaftlicher und praxisorientierter Zeitschriften (Original-PDF, Pre- und Post-Prints)
- Bücher und Buchaufsätze
- Rezensionen
- Berichte und Working Papers
- Konferenzbeiträge
- Präsentationen
- (technische) Dokumentationen
- Diplomarbeiten und Dissertationen
- Bibliographien
- Artikel aus Tageszeitungen und Magazinen
- Schulungsunterlagen

Derzeit sind bereits über 2800 Dokumente in E-LIS archiviert. Besonders hervorzuheben ist, dass der Anteil an Papers aus Regionen, die in LIS (Library and Information Science)-Journals üblicherweise nicht so präsent sind, besonders hoch ist, z.B. aus Indien, Osteuropa, Zentral- und Südamerika.

Welche Vorteile bietet E-LIS?

Wir möchten daher alle AutorInnen wissenschaftlicher und praxisrelevanter Texte aus dem LIS-Bereich aufrufen, ihre E-Prints in E-LIS verfügbar zu machen. Die Vorteile liegen auf der Hand:

- die Texte werden dauerhaft elektronisch verfügbar gemacht,
- das Copyright verbleibt dabei bei den AutorInnen (es wird auch die Möglichkeit geboten, den Zugriff auf einzelne Volltexte auf registrierte E-LIS-BenutzerInnen zu beschränken),
- es besteht ein einheitlicher und leichter Zugriff auf die Texte,
- die elektronische Verfügbarkeit erhöht die Verbreitung und damit die Wirkung der Arbeiten,
- jedes Dokument wird mit Abstracts und weiteren Metadaten so aufbereitet, dass es mit Websuchmaschinen optimal erschlossen werden kann und
- schließlich können Sie mit Ihren Beiträgen mithelfen, den Erkenntnisstand der LIS voranzutreiben.

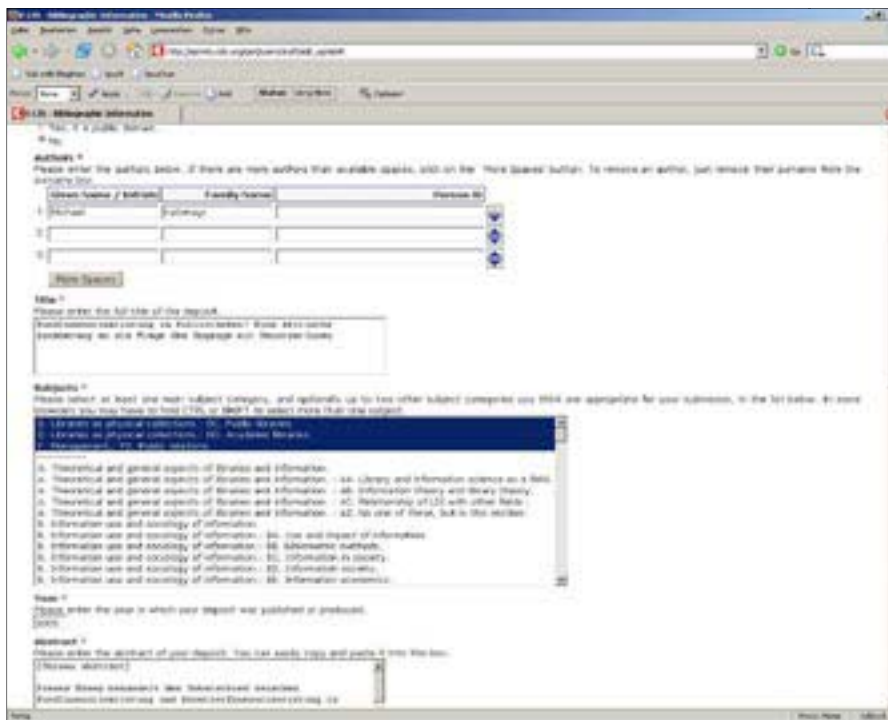


Abb.2: Erfassung eines Zeitschriftenartikels

Wie funktioniert's?

E-LIS funktioniert nach dem Prinzip der Selbstarchivierung: Um einen Text in das System einzustellen, müssen Sie sich einmalig auf der Website anmelden. Direkt danach können Sie beginnen, Ihre Papers selbst in E-LIS zu erfassen. Dies erfolgt in vier Schritten, wobei Sie die bereits eingegebenen Daten jederzeit abspeichern und ein andermal fortfahren können:

- Auswahl des Dokumenttyps: z.B. Hochschulschrift, Buchkapitel, Zeitschriftenaufsatz, Zeitungsartikel, technischer Report.
- Eingabe der bibliographischen Informationen: Angaben zu Publikationsstatus und Peer Review, AutorInnen, Titel, Klassifikation, Erscheinungsjahr, Abstract (in Englisch und der Sprache des Papers erforderlich), Vergabe freier Schlagwörter in Englisch und der Sprache des Dokuments, Sprache, Zuordnung zu einem Land und, wenn möglich, Literaturangaben.

- Hochladen der Datei: Zulässig sind die Formate PDF, PostScript, Tex, LaTeX, HTML, XML, ASCII-Text, PowerPoint, Microsoft Word (.doc und .rtf). Bevorzugt und empfohlen werden HTML und PDF.
- Deponieren des Eintrags.

Bezieht sich der Text auf ein anderes bereits in E-LIS verfügbares Dokument (sei es als Kommentar oder als aktualisierte Fassung), kann auf einfachem Wege eine Verlinkung hergestellt werden. Anschließend wird der Eintrag von den EditorInnen geprüft. Im Bedarfsfall werden, gegebenenfalls nach Rücksprache mit den AutorInnen, die Metadaten vervollständigt und schließlich der Eintrag frei geschaltet.

Die archivierten Beiträge werden durch die Zuordnung zu maximal drei Klassen der so genannten JITA-Classification 2 und durch die Vergabe freier Schlagwörter erschlossen. Der Name des Klassifikationsschemas rührt von den Anfangsbuchstaben der Vornamen der VerfasserInnen her: Jose Manuel Barrueco Cruz, Imma Subirats Coll, Thomas Krichel und Antonella De Robbio. Es basiert auf dem NewsAgentTopic Classification Scheme³, das Mike Keen von der Universität Aberystwyth bis 1998 betreute, und der RIS Classification, die Donald Soergel von der University of Maryland für die Zeitschrift „Review of Information Science“ entwickelt hatte. Es gibt zwölf Oberklassen, die in 135 Unterklassen unterteilt sind. Hier seien nur die Oberklassen und einige Beispiele genannt:

- Theoretical and general aspects of libraries and information: Informationstheorie, Bibliothekswissenschaft als Forschungsfeld, Beziehungen zu anderen Wissenschaften, Bibliotheksgeschichte
- Information use and sociology of information: Bibliometrie, Informationspolitik, Usability, Informationsgesellschaft, Informationswirtschaft
- Users, literacy and reading: BenutzerInnenforschung, Literarität, Leseförderung, Bibliotheksarbeit für Kinder und Jugendliche
- Libraries as physical collections: z.B. National-, Medizin-, Spezial-, Behördenbibliotheken, Museen, Archive
- Publishing and legal issues: Buchhandel und Verlagswesen, Zensur, geistiges Eigentum
- Management: Marketing, Personalmanagement, Finanzierung, Öffentlichkeitsarbeit
- Industry, profession and education: Berufsbild, Aus- und Weiterbildung, Biographien
- Information sources, supports, channels: Zeitschriften, graue Literatur, Datenbanken, Portale, Handschriften, Archivalien
- Information treatment for information services: Katalogisierung,

Inhaltserschließung, Metadaten, Protokolle und Formate für den Informationstransfer

- Technical services in libraries, archives and museums: Fernleihe, Zeitschriftenverwaltung, Bestandserhaltung, Ausleihe, Digitalisierung, Langzeitarchivierung
- Housing technologies: Einrichtung, Katastrophenplanung, Architektur
- Information technology and library technology: Kopierer, Scanner, Datenbankmanagementsysteme, Suchmaschinen, Digitalkameras, Bibliotheksverwaltungssysteme

JITA wird nicht als umfassende, abgeschlossene Klassifikation gesehen, sondern soll vornehmlich als praktisches Instrumentarium für die Browsing-Funktion dienen. E-LIS bietet aber nicht nur eine Browsing-Funktion an, sondern auch diverse Suchmöglichkeiten (eine leistungsfähige einfache und erweiterte Suche).

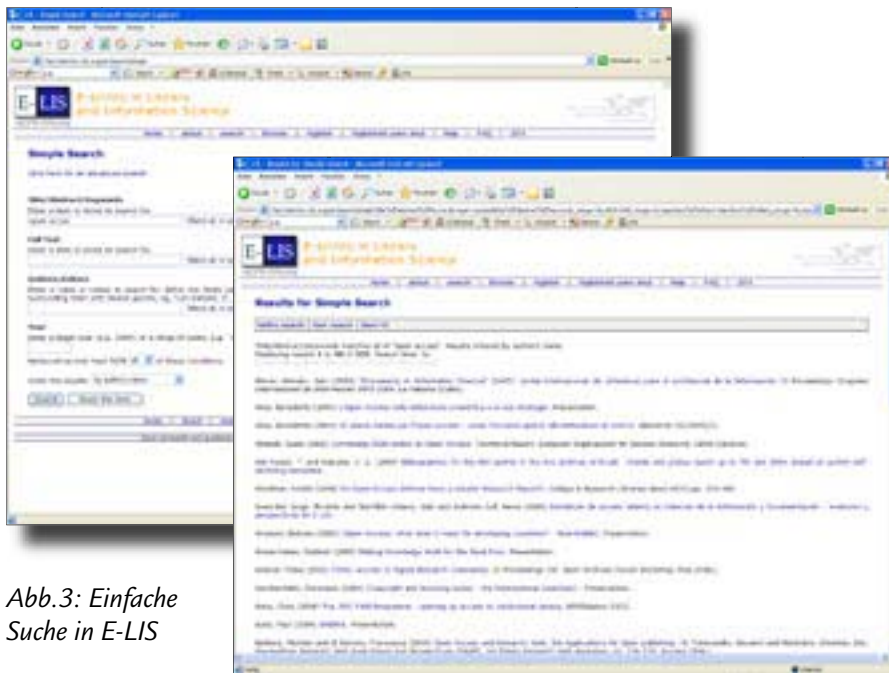


Abb.3: Einfache Suche in E-LIS

Technischer Hintergrund

E-LIS nutzt die Standards und Protokolle der Open Archive Initiative (OAI) und ist dadurch in internationale elektronische Archive eingebunden. Die

Architektur von OAI ist unterteilt in Data Provider und Service Provider. Ein Data Provider unterhält ein oder mehrere Repositories (Webserver), die das OAI-Protokoll zum Bereitstellen der Metadaten unterstützen. Ein Service Provider sendet Anfragen an die Data Provider und nutzt die erhaltenen Metadaten als Basis für seine Services. Das OAI Protocol for Metadata Harvesting (OAI-PMH) erlaubt Service Providern, standardisierte Metadaten (im XML-Format) von Repositories zu sammeln und Suchen in den gesammelten Metadaten durchzuführen. E-LIS ist seit 2003 als Data Provider bei OAI registriert. Für die Zukunft ist auch eine Weiterentwicklung Richtung Service Provider geplant.

Als Software wird GNU EPrints verwendet, das, basierend auf einer Idee von Steven Harnad, am Electronics and Computer Science Department der Universität Southampton entwickelt wurde. EPrints ist, da es unter der GNU-Lizenz erstellt wurde, open-source Software und wird vom E-LIS-Team ständig weiterentwickelt.

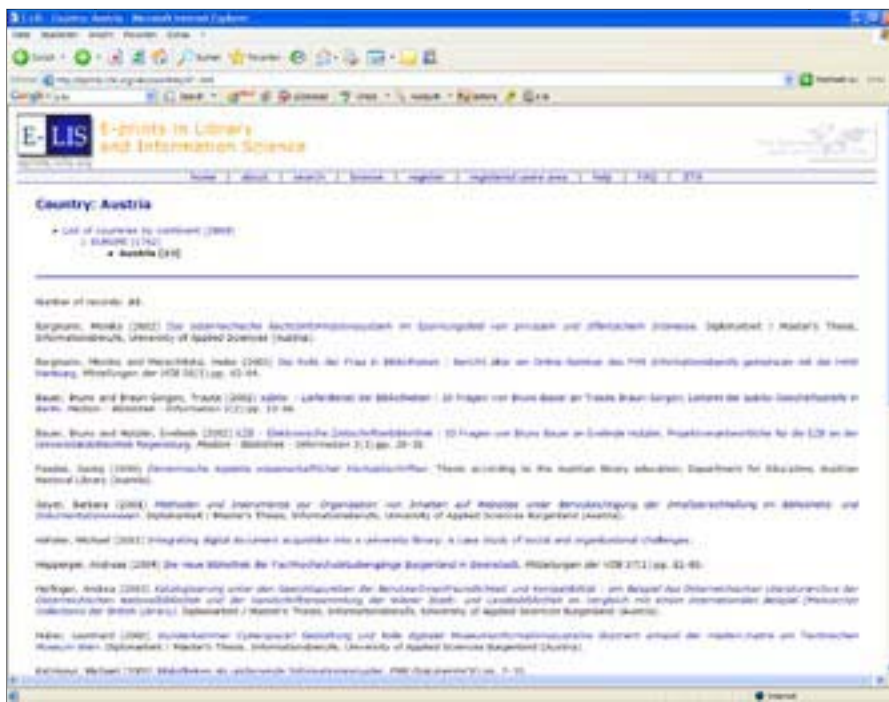


Abb.4: Browsen nach Ländern: österreichische Beiträge in E-LIS

Als Metadatenformat wird Dublin Core verwendet, es gibt aber Überlegungen, darüber hinausgehend noch umfangreichere Formate wie MARC oder AMF (Academic Metadata Format) zu nutzen.

E-LIS bietet einige nützliche Funktionalitäten für die BenutzerInnen:

- ParaTools als Referenzlinking-System versucht, beim Klick auf ein Zitat automatisch im Web nach einem Volltext des Zitats zu suchen.
- Seit März 2004 ist eine monatliche Benutzungsstatistik verfügbar, in der Treffer, Sessions und Downloads ausgewertet werden.
- Um immer am aktuellen Stand zu bleiben, welche neuen Dokumente in E-LIS deponiert worden sind, kann man entweder einen RSS-Feed abonnieren oder sich einen Email-Alert zu den gewünschten Themen einrichten.

Wir hoffen, dass wir Ihr Interesse an diesem Projekt geweckt haben und würden uns freuen, bald viele Texte von österreichischen FachkollegInnen in E-LIS vorzufinden. Derzeit sind bereits über 20 Dokumente von österreichischen KollegInnen in E-LIS verzeichnet.

Für alle weiteren Fragen stehen Ihnen die AutorInnen dieses Artikels, die als E-LIS-HerausgeberInnen für Österreich fungieren, natürlich gerne zur Verfügung.

Literatur

Bailey, Charles W. Jr. (2005): Open Access Bibliography. Liberating Scholarly Literature with E-Prints and Open Access Journals. Washington, Association of Research Libraries.

<http://www.escholarlypub.com/oab/oab.pdf>

De Robbio, Antonella and Subirats Coll, Imma (2005): E-LIS: an international open archive towards building open digital libraries, in: High Energy Physics Libraries Webzine 11/2005

<http://eprints.rclis.org/archive/00004476/>

Harnad, Stevan; Brody, Tim; Vallières, François; Carr, Les; Hitchcock, Steve; Gingras, Yves; Oppenheim, Charles; Stamerjohanns, Heinrich und Hilf, Eberhard R. (2004): The Access/Impact Problem and the Green and Gold Roads to Open Access, in: Serials Review 30[4]: 310–314

¹ offizielle deutsche Übersetzung, siehe

<http://www.soros.org/openaccess/g/read.shtml>

² <http://eprints.rclis.org/jita.html>

³ <http://users.aber.ac.uk/emk/topics.htm>

Mag. (FH) Monika Bargmann
Bibliothek der Fachhochschulstudiengänge Burgenland
Campus 1, A-7000 Eisenstadt
Tel.: +43/2682/9010-60979
E-Mail: monika.bargmann@fh-burgenland.at

Mag. Michael Katzmayr
Mag. (FH) Michaela Putz
Universitätsbibliothek der Wirtschaftsuniversität Wien
Information und Digitale Bibliothek
Augasse 2-6, A-1090 Wien
Tel.: +43/1/31 336-4930+4913
michael.katzmayr@wu-wien.ac.at
E-mail: michaela.putz@wu-wien.ac.at
<http://www.wu-wien.ac.at/bib/>